

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 37

Artikel: Die bevorzugte Westschweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wacht beim Schweiizerhaus

Mannen, — heraus!
Schütt das Schweiizerhaus!
Drachen-Weltsaat ist im Reisen!
Hohes soll zur Erde schleisen.
Eine rote Wolke naht
Ostwärts her und weist den Pfad.
Eidgenossen, — seht euch vor!
Aus der Hölle schlägt's empor!

Mannen, — heraus!
Schütt das Schweiizerhaus!
Sremd' Gelichter steht im Garten,
Um die Mahdzeit abzurütteln.
Roter Schrecken ist ihr Ziel,
Alles sehn sie aufs Spiel!
Eidgenossen, schütt den Herd!
Zeigt euch eurer Ahnen wert!

Mannen, — heraus!
Schütt das Schweiizerhaus!
Offenbar ist's jetzt geworden:
Umsturz planen fremde Horden!
Willkür und Gewalt für Recht!
Jeder Herr und keiner Knecht!
Eidgenossen, — seht euch vor!
Haltet Wacht am Schweizertor!

Mannen, — heraus!
Schütt das Schweiizerhaus!
Möchten gern euch draus vertreiben
Und mit Blut Gesetze schreiben.
Untersies zu oberst kehren,
Dürstet euch zum Teufel scheren!
Eidgenossen, merkt euch wohl,
Wo der Weg hinführen soll!

Mannen, — heraus!
Schütt das Schweiizerhaus!
Schandwirtschaft möcht' drin regieren,
Nein, — das soll uns nicht passieren!
Schart euch um das Banner dicht,
Gh' die Lenin-Schlange sicht!
Eidgenossen, — Mann für Mann,
Zeigt, was Heimatliebe kann! Nebelpalter

Herr Adrian

Herr Adrian von Arg,
Der leistet sich was Stark's:
Er predigt im Prophetenton:
Landsleute, seht, das kommt davon —
Ihr seid nur kontra Völkerbund.
Well geht die Deutschen auf dem Hund.
Aus Rache- und „Revanche“-Gründen
Will sich die Ofschweiz nicht verbünden
Heut' mit den Alliierten,
Die mit dem Sieg kutscherten.
Der Diplomat, Herr Adrian,
Der sich gefällt als Adrian,
Der starke Mann in Solothurn,
Der uns so kommt auf dem Kothurn,
Ist merklich schief gewickelt,
Wenn er so leitartikelt.
Mit „Revanche“ hat das nichts zu tun,
Wie da ein Solothurner Kuhn
Bedächtig ausgebrütet.
Wie sehr, Herr von, Ihr Euch bemühtet,
Zu suchen nach dem wahren Grund,
Warum nicht zieht der Völkerbund
Bei vielen Eidgenossen — —
Ihr habt vorbeigeschossen!
Allein aus Rache hätte man...
Pfui, Adrian! Was sieht dich an!
Das war ein Saugpas, Herr von Arg!
Für uns jedoch bleibt's ein Merk's Marg!

Ersatz

Dem zehnjährigen Söhnchen eines Bekannten hatte es der allgemeine Kriegsrummel angetan. Mit Spannung verfolgte er die Ereignisse und träumte von seinen zukünftigen Heldentaten.

Die Revolution riss den Jungen aus allen Himmeln.

„Na, mein junger Freund,“ sagte ich dieser Tage zu ihm, „jetzt hat Deutschland keine Armee mehr, sondern nur noch eine Polizeitruppe. Du brauchst jetzt nicht Soldat zu werden und zwei Jahre zu dienen. Was willst du dann machen?“

„Dann heirate ich einfach“, antwortete er nach kurzem Besinnen.

Denis

Pfui!

Bonbonnière	{ Die Bonbon-Jöhre: Das süße Mädel.
Mairie	Druckfehler! Heißt — Marie.
Sauf-conduit	Nichts für Blaukreuzler!
Feuille de choux	{ Auch Tas de blague: Neue Schweiizer Zeitung.
Chèvre-feuille	{ Je länger je lieber: Eine nette Pflanze!
Gynécologue	Der — Damenschneider. ki

Modernes Lieben

Sie schritten durchs Gefilde
Auf dem gewohnten Pfad —
Das reiche Fräulein Hilde,
Der arme Kandidat.

Er sprach in leisem Tone,
Da sie den Kopf gewandt:
„Du, aller Frauen Krone,
O gib mir deine Hand

Und lass' sie mir fürs Leben,
Das einzig dir geweiht —
Wie dich dacht' ich mir eben
Mein Weibchen allezeit!“

„Ihr Weibchen? Nie und nimmer!“
Rief sie und hat gelacht —
„Ich hab' wie Sie nur immer
Den Hausfreund mir gedacht!“

Oscar Klein

Vom Mars...

Ein Schwerhöriger und ein Lispler debattieren im Wirtshaus über Politik und geraten, nicht zuletzt durch die nicht leichte Verständigung, arg in die Wölle.

Der Lispler greift schließlich, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, zur Zeitung. Gekränkt wendet sich der Schwerhörige ab. Plötzlich stupft ihn der Lispler und sagt: „Du, sie händ' en Botschaft ufsange vom Mars.“ „Waa?“ „Vom Mars!“ „Du mich au!“ schreit der Schwerhörige und entfernt sich entrüstet.

Denis

Der Neu-Franzose

Mein kleiner Neffe Georg ist durch die Niederlage Deutschlands Franzose geworden und studiert nun mit Eifer seine „neue Muttersprache“.

Als ich dieser Tage bei meinem Schwager auf Besuch war, brachte mir Georg, jetzt Georges genannt, voll Stolz seine soeben vollendete französische Hausaufgabe. Er hatten einen kleinen Klussat über das elterliche Heim zu schreiben gehabt, den er mit dem klassischen Satz einleitete: „Je demeure au premier bâton...!“ Denis

Die bevorzugte Westschweiz

Brotkarte, was haft du uns angefan!
Brotkarte, was soll das heissen?
Es waren die welschen Brüder voran,
Sür immer dich wegzuschmeißen.

Im Jull schon in der welschen Schweiz
Bist du im Stillen verschwunden,
Dierweil wir hier — ja gäll, so gellt! —
Mit dir uns noch weiter geschunden.

Im Waadtland gib's schon weisses Brot,
So weiss wie zur Zeit vor dem Kriege!
Un droit pour tous! Ein stolzes Gebot!
Die Suisse ist, scheint's, nicht — seine Wiege.

ee-

Lieber Nebelpalter!

Mein Freund Robert teilte mir in dieser hundertäglichen Höhe seine soeben vollzogene Vermählung mit. Honigföh floß seine Worte auf reseda-duftendem, rosarotem Papier dahin. Er sprach von seiner „Unvergleichlichen“ und seine Angebrachte schloß sich unbekannterweise mit einigen Zeilen über „ihr Glück mit dem Einzigsäufen“ an.

Wir wurde noch schwüler zu Mute.

Beigefügt war dem Schreiben ein Hochzeitsbild der „Unvergleichlichen“ mit dem „Einzigsäufen“. Ganz moderne zwanglose Pose. Der Photograph hatte ihr ein Zeitungsblatt in die rosigzarten Hände gedrückt, in das beide — er über ihre unvergleichliche Schulter hinweg — interessiert hineinschauten.

Na, über die Schönheit der „Unvergleichlichen“ konnte man wirklich sehr gefeilter Meinung sein. Wo hatte denn der sonst so schönheitsbegeisterter Robert seine Augen gehabt?

Plötzlich mußte ich laut auflachen. Hatte der Photograph den Zusammenhang geahnt? Bei näherem Zusehen entdeckte ich, daß das Zeitungsblatt „Der Geldmarkt“ war...!

Denis

Zum Völkerbund

„Warum legt der Bundesrat dem Volke das Gutachten Sprecher nicht vor? Aus militärischen Erwägungen?“

I.

Si tacuisses,
Tacticus fuisse!

II.

Trotz Rednern, die gerissen,
Türschen durchs Bergrevier,
Wünscht gleich die Schweiz zu wissen,
Was wider und was für?

Die Schwäher sollten fehlen,
Die täglich sie geplagt:
Warum will man verhehlen,
Was Sprecher jüngst gesagt?

ki